Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

45ster Jahrgang.



№ 78. 1847.

Ratibor, Mittwoch den 29. September.

Eine alte Wiener Geschichte.

(Fortsetzung.)

Sonst fing Cilli gewöhnlich zu weinen an, wenn die Mutter so sprach; heut aber wäre es Jedermann aufgefallen, wie sie ein gar munteres Gesicht dazu machte, als ginge die Sache sie gar nichts an, und nachdem sie noch einen Blick durchs Fenster geworfen hatte, eilte sie vor den Spiegel, ordnete ihre Flechten, und legte die Falten ihres Kleides zurecht, und setzte sich so emsig an ihre goldne Stickarbeit, daß die Mutter sie erstaunt ansah, weil dergleichen schon seit lange nicht mehr geschehen war. Sie wollte eben zu reden anfangen, als man starkes Pferdegeräusch vor dem Hause vernahm und Cilli schrie: „Mutter, Mutter, geschwind, ein prächtiger Reiterzug hält vor unserem Hause und die Meisten tragen kaiserliche Farben!" Gleich darauf trat der Frau Spreitzenmeyerin Kammerfrau in's Gemach und meldete: Herr Georg Fugger, Sr. kaiserl. Majestät Kämmerling begehren mit der ehrsamen Frau Wittib Spreitzenmeyerin zu sprechen im Namen seines allergnädigsten Herrn."

Die Wittfrau wandelte beinahe eine Ohnmacht an, als sie vernahm, welch eine Ehre ihr widerfahren solle, indeß faßte sie sich rasch, und ließ den Abgesandten bitten einzutreten; die Flügelthüren sprangen auf und hereintrat in schmucker Tracht der schöne Jüngling, der die eitle Frau, wenn er auf seinem stolzen Rosse vorübersprengte, so entzückt, und den sie sich so oft heimlich und laut zum Eidam gewünscht hatte.

„Mein Auftrag, sagte Georg, indem er sich tief gegen die Wittfrau und hierauf eben so gegen die hocherröthende Cilli verneigte, „geht mit Erlaubniß der gestrengen Mutter vor allem dahin, der holden Jungfrau meines kaiserlichen Herrn und Gebieters Dank für den reizenden Empfang auszudrücken, zu welchem sich in ihr Jugend, Schönheit und Holdseligkeit verbunden hatten. Zum Angedenken dieser Stunde übersendet ihr Se. kaiserliche Majestät durch mich hier diesen Ring, um ihn als Zeichen der Gnade ihres Herrn und Kaisers nie vom Finger zu legen. Meine zweite Sendung lautet mit Eurer Gunst, holde Jungfrau, an Eure gestrenge Mutter und Pflegerin allein!"

Die Wittfrau gab Cilli ein Zeichen, sich zu entfernen, welchem diese mit einem muntern Blicke auf dem Abgesandten Folge leistete. Ihre Mutter, heftig erregt von dem Gnadenakte, dessen Gegenstand die Tochter so eben gewesen war, ließ sich in ihren Lehnstuhl nieder und lud den kaiserlichen Kämmerling höflich ein, ein Gleiches zu thun.

„Der Inhalt meiner Sendung ist kurz dieser," fuhr der Letztere nach einer Pause mit einschmeichelnder Stimme fort, „Se. kaiserlichen Majestät waren so überrascht und gerührt durch den wundersamen Anblick Eures holdseligen Töchterleins, daß Sie es für eine angenehme Pflicht erachten, auch für das künftige

Wohl derselben auf eine mehr als wohlwollende Weise bedacht zu sein. Mein kaiserlicher Herr wünscht daher zu wissen, ob Eurer Tochter Hand bereits vergeben sei, oder ob die Mutter im Gegenfalle sich entschließen könne, ihre elterlichen Rechte in Sr. kaiserlichen Majestät Hände zu übertragen?"

Das Herz der eitlen Wittfrau schlug hoch auf. „Der gnädigste Wunsch Sr. kaiserlichen Majestät, sagte sie mit vor innerer Aufregung heftig schwankender Stimme, „ist mir Befehl. Mein kaiserlicher Herr verfüge nach Wohlgefallen über die Hand meiner Tochter."

„In diesem Falle erbittet sich," fuhr Georg fort, Se. kaiserliche Majestät die Hand Eurer Tochter für den kaiserlichen Rath und Geheimschreiber, den hochgelehrten Herrn Doktor Nigritus, einem jungen Mann, den mein allergnädigster Herr mit seinem Vertrauen beehrt und welchem er für spätere Zeiten die höchsten und wichtigsten Ehrenstellen zugedacht hat."

„Der Auserwählte Sr. kaiserlichen Majestät ist gewiß auch der Würdigste," sagte die Wittfrau mit tiefer Neigung des Hauptes. „Ich verehre in Demuth die Huld meines gnädigsten Herrn."

„Auch wünscht mein kaiserlicher Herr," nahm Georg wieder das Wort, daß die Hochzeit sogleich, obwohl in möglichster Stille vollzogen werden möge, damit Se. kaiserliche Majestät derselben, wie er zu beabsichtigen geruht, persönlich als Zeuge beiwohnen könne. Mein allergnädigster Gebieter schlägt daher die St. Othmarskirche zu Mödling zur Vollziehung der heiligen Handlung vor, wo er sich gegen eilf Uhr einfinden will, um nach vollendeten Ceremonieen von da auf die kaiserlichen Jagdschlösser in dem Grenzgebirge zu gehen, und er versieht sich hiezu, gestrenge Frau, Eurer bereiten Einwilligung.

Die Frau Spreitzenmeyerin erschrack etwas, als sie vernahm, daß die Hochzeit am nächsten Tage schon gefeiert werden solle, aber die Kunde, daß der Kaiser selbst der Vermählung als Zeuge beiwohnen wolle, war Balsam auf die Wunde. Die Abneigung ihrer Tochter fürchtete sie nicht, sie war zu sehr des unbedingten Gehorsams gewohnt, als daß sie sich nicht ihrer Gewalt über dieselbe hätte bewußt sein sollen. Sie willigte ohne Zaudern unter den lautesten Danksagungen für die hohe kaiserliche Gnade ein und als der Abgesandte bat, die bräutliche Jungfrau sehn und seine Werbung anbringen zu dürfen, zog die Mutter so heftig die Klingel, daß die Schnur zerriß, und die Kammerfau mit einer Hast hereinstürzte, als stände das Haus in Flammen.

Cilli erschien mit Purpur übergossen und einem seltsam schalkhaften Lächeln auf den Lippen und schien gar nicht verwundert über den Antrag, der ihr im Wortsinn aus dem Himmel gefallen war. Sie nahm die Werbung an und empfing, ihn freudig küssend, den Ring der Verlobung, einen werthvollen Smaragd, welchen Georg ihr ansteckte, so wie das köstliche Brautgeschmeide, welches ihr der Abgesandte im Namen eines Freundes ihres Bräutigams überreichte. Frau Spreitzenmeyerin aber stand auf dem Gipfel ihrer Wünsche und bemerkte es kaum in ihrer Seligkeitstrunkenheit, daß unten auf den Stufen des Hauses der Student Leupold stand und fröhlich mit dem kaiserlichen Abgesandten scherzend, bisweilen mit kaum verhaltenem Kichern nach dem Fenster der Wittfrau empor deutete.

Tags darauf von frühesten Morgen an wurde bei der Frau Spreitzenmeyerin geputzt, gescheuert und geschmückt. In ein prächtiges Gewand von Mailänder Seide hüllte sie sich, das in reichen Falten herabwallte, ihre Schleppe bedeckte beinahe den halben Zimmerboden und fegte die Treppe, von echtem Gold waren die Glieder der Kette, woran ihre Bügeltasche hing sammt Fächer und dem goldbeschlagenen Gebetbuch; ihr Corsett, das knapp anlag war von venetianischen dunkelvioletten Sammt mit reicher Goldstickerei; Armbänder, Perlen und köstliche Ringe vollendeten ihren festlichen Anzug. Die Braut blieb hinter der Mutter nicht zurück. Ihr Kleid war von weißem Lyoneser Atlas, ein schimmernder Brüsseler Kantenschleier umfloß wie eine durchsichtige Wolke ihre zarte Gestalt, eine starke Perlenschnur umfing den schlanken Leib und am Busen und Nacken prangte das funkelnde Brautgeschmeide. So geschmückt glitt sie die Treppe hinab, von Georg geführt, den der Kaiser gesandt hatte, um den schönen Zelter zu besteigen, der vor der Schwelle ihrer harrte. An den Thürpfosten stand der Student Leupold gelehnt, und als die voranschreitende Wittfrau an ihm vorbeiwogte, breitete sie ihre Schleppe wie ein Pfauenrad aus, streckte die Nase hoch in die Luft, und würdigte ihn keines Blickes. Schön-Cilli jedoch warf ihm hinter dem Rücken der Mutter eine Kußhand zu, und als sie ihren schneeweißen Zelter besteigen wollte, sprang Leupold herbei und half ihr aufs Pferd, ohne der zornigen Winke der stolzen Mutter zu achten, die ihn gern abgewehrt hätte.

(Beschluß folgt.)

Notiz.

(Vergleichsvorschlag.) Ein schlichter Bauer verklagte einen Juden wegen Realinjurien. In dem zur Beantwortung der Klage und weitern mündlichen Verhandlung angestandenen Termine gestand der Verklagte ein, den Kläger geprügelt zu haben. Den Parteien wird der Vergleich angerathen, doch vergeblich. Endlich nach vielen Hin- und Herreden, spricht der Bauer: Ja ich vergleiche mich. Geben sie mir einen Kantschuh, und ich werde dem Juden so viel Prügel aufzählen, als ich erhalten habe und die Kosten zahlen wir zur Hälfte. Darauf wollte jedoch der Jude nicht eingehen und verlor den Prozeß.

Lokales.

Bekanntmachung.

Die hohen Preise aller Lebensmittel veranlaßten die Gründung eines Vereins zur Linderung des Nothstandes, dessen Tendenzen pag. 27 des Oberschles. Anzeigers näher ausgesprochen sind.

Diesem Aufrufe haben sich Bewohner aller Stände angeschlossen und sind auf diesem Wege exclusive mehrerer Naturalien bis zum Monat Juli . . . . . . 884 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. aufgebracht, von der Stadtverordneten-Versammlung aber . . . . 41 Rthlr. 14 Sgr. 8 Pf. nachträglich zugeschossen worden.

Aus diesem Gesammtfond per . 925 Rthlr. 27 Sgr. 2 Pf. wurden während 6 Monaten 23,677 Quart nahrhafter Suppe bereitet und täglich an 245 Personen und resp. Familien in verschiedenen Raten, außerdem aber 158 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. baar andern Bedürftigen vertheilt. Auch wurde daraus ein wohlconservirter Kochapparat im Souterain des Rathhauses für künftige Nothfälle gewonnen.

Durch reiche Gaben zeichneten sich besonders aus, die Herren: Cecola, Doms, Albrecht, Klapper, — Herr Kaufmann Pyrkosch schenkte das nöthige Eisenwerk, — Herr Gastwirth Meßner veranstaltete einen Subscriptionsball und überwieß die desfalsige Einnahme mit 73 Rthlr. 20 Sgr., — mehrere Gutsherrn aus der Nachbarschaft verabfolgten Naturalien.

Wir sagen diesen Menschenfreunden und sämmtlichen Vereinsmitgliedern unsern innigsten Dank, ganz besonders aber den Herren Cecola, Grenzberger, Sander, Schroll und Franz Seidel, welche mit unermüdlichen Eifer und ausgezeichneter Umsicht die Mittel des Vereines überall nur da verwendeten, wo wirkliche Noth zu lindern war.

Auch können wir nicht unterlassen, der umsichtigen und vorsorglichen Wirthin des Vereins, Frau Coffetier Baumert, rühmend Erwähnung zu thun.

Ratibor den 24. September 1847.

Der Magistrat.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 30. d. M. Vormittag 8 Uhr und Nachmittag 2 Uhr werde ich in der Wohnung des O. L. G. Assessor Petrillo im Kaufmann Luft'schen Hause am Neumarkte dessen Mobiliar bestehend in:

Spiegel, Sophas, Schränke, rc. Porzellain und **Glasgeschirre,** allerhand **Haus-** und **Küchengeräthe,** auch juristische Bücher

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Ratibor den 4. September 1847.

Scheich,
Auktions-Kommissarius.

☞ Musikinstrumente!

Von einem auswärtigen Musikdirektor sind mir folgende Instrumente, als:

3 Fagotte, 6 Stück Klarinetten, 2 Oboen, 4 Flauten, 2 Viola, Hörner, Pauken, rc.

übergeben worden und werde ich dieselben Donnerstag den 7. Oktober c. Vormittag 9 Uhr in meiner Wohnung bei der Oderbrücke im Probsteihause meistbietend verkaufen.

Auch werde ich eine Berliner Dreh-rollen-Mangel am 7. Oktober c. früh 11 Uhr in meiner Wohnung meistbietend verkaufen

Ratibor den 22. September 1847.

Scheich,
Auktions-Kommissarius.

Censurfrei.

In Leipzig bei Keil und Comp. ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** bei **F. Hirt:**

Oesterreich und seine Armee
von Fr. Fenner von Fenneberg.

22 Bogen. 1⅔ Rthl.

Der bekannte Name des Autors bürgt genugsam für die freisinnige und geistreiche Auffassung des wichtigen Themas, das hier zum ersten Male auf gediegene und schlagende Weise behandelt wird.

In meinem Hause sind Quartiere für kleine Familien, als auch einzelne Herrn zu vermiethen und vom 1. Oktober zu beziehen.

N. Lion.

Weizen-, Korn- und Gerstenmehl ist wieder vorräthig bei

Ratibor den 28. September 1847.

J. Andersch,
Oderstraße № 1.

Auf der Langengasse ist eine meublirte Parterre-Stube zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehn. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Gasthofs-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den in Pacht übernommenen auf der Oder-Straße dem Bahnhofe nahe gelegenen Gasthof, genannt

Hôtel zum Prinz von Preußen

einer gütigen allseitigen Beachtung hiermit bestens zu empfehlen. — Da vorzüglich günstige Lage, großartige Bauart, so wie bequeme Einrichtung denselben auszeichnet, so erlaube ich mir insbesondere resp. reisende Herrschaften zu zahlreichem Besuche und geneigter Benutzung ergebenst einzuladen. Es kann **Table d' hôte** und **à la carte** gespeist werden.

Bei dem Arrangement von Diné, Soupé, so wie Ausrichtung von Hochzeiten, wozu hinreichend Räumlichkeit und ein großer eleganter Saal vorhanden, empfehle ich mich einer freundlichen wohlwollenden Berücksichtigung hiermit angelegentlichst.

Vieljährige in der Kochkunst wie überhaupt in allen Zweigen der Gastwirthschaft gesammelte Erfahrungen lassen mich hoffen, allen Anforderungen, die an mich gemacht werden, genügend entsprechen zu können.

Ratibor den 15. September 1847.

Fried. Linkhusen.

Literarische Neuigkeiten,

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung zu Ratibor, am Markt im Doms'schen Hause:

Schmidt, Dr. C. H., die Benutzung des Papiermaché zur Verfertigung von Larven, Puppenköpfen, Thierstücken, Kinderspielzeug mancherlei Art, Bas- und Hautreliefs rc.; sowie das Oeliren, Lackiren und Dekoriren dieser Gegenstände mit Kupferstichen und Litographien. Mit 7 Octavtafeln. Preis 12½ Sgr.

Schmidt, Handbuch der gesammten Lohgerberei, namentlich in Beziehung des gemeinen lohgahren, des Juchten- jämtländischen und dänischen Leders, des Saffians, Corduans und Chagrins. Preis 2 Rthl.

von Schreibers, J., die Milchwirthschaft im Innern großer Städte und deren nächster Umgebung. Mit einem belehrenden Anhange, die bei diesem vorkommenden Verträge mit Rechtssicherheit zu schließen. Preis 1 Rthl. 7½ Sgr.

von Schubert, Dr. G. H., Lehrbuch der Sternkunde für Schulen und zum Selbstunterrichte. Dritte großentheils ganz umgearbeitete Auflage. Preis 20 Sgr.

Seligmann, S., kurzgefaßtes kaufmännisches Geschäftshandbuch oder Belehrung über Geld, Wechsel, Wechselrecht und Buchführung für Gewerbe- und Geschäftsleute. Preis 12 Sgr.

Simon, H., das Bau- und Wege-Recht von Schlesien. Preis 22½ Sgr.

Usener, Einfache, kurze und sichere Methode die Curven für Eisenbahnen zu behandeln. Preis 12 Sgr.

Vollständige Verhandlungen des Ersten Vereinigten Preußischen Landtages über die Emancipations-Frage der Juden. Subscriptions-Preis 1 Rthl.

Weinholz, A., Nante's erste Omnibus-Fahrt in Berlin. Preis 7½ Sgr.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.